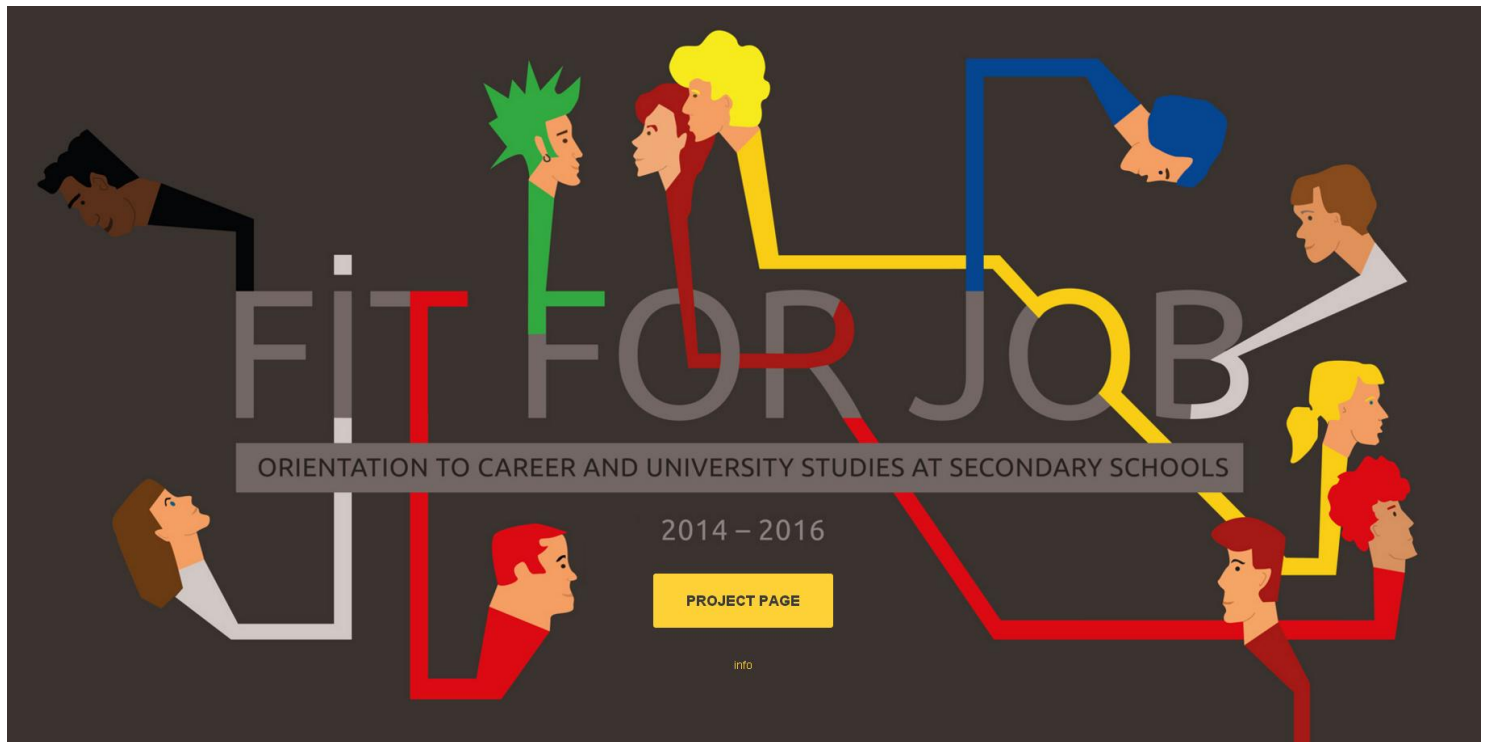




Inhaltsverzeichnis

1	Meine Berufswünsche	- 3 -
2	Meine Stärken.....	- 3 -
2.1	Fremd- und Selbstwahrnehmung.....	- 3 -
2.2	Hobbyanalyse	- 3 -
2.3	Schulnoten.....	- 3 -
2.4	BIZ – Berufe Universum.....	- 4 -
3	Beschreibung der Bildung und Ausbildungswege	- 4 -
3.1	Ausbildung zum Bankkaufmann	- 4 -
3.2	Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann	- 4 -
4	Beschreibung der Ausbildungsplatz- und Arbeitsmarktchancen	- 4 -
5	Durchgeführte Aktivitäten und Module	- 5 -
6	Planungen.....	- 7 -
7	Gewichtung der Aktivitäten und Module	- 7 -
8	Weitere Aktivitäten und Module	- 7 -
9	Beschreibung der Austauschwoche in Riga (03.04.16-09.04.16)	- 8 -
10	Bewertung der Austauschwoche.....	- 10 -
11	Interkulturelle und sprachliche Kompetenzen	- 10 -
12	Zusammenfassung.....	- 11 -
	Anhang	- 12 -

1 Meine Berufswünsche

Meine Berufswünsche sind zum Ersten eine Ausbildung als Bankkaufmann auf einer Bank. Des Weiteren bin ich an dem Beruf des Einzelhandelskaufmanns interessiert.

2 Meine Stärken

2.1 Fremd- und Selbstwahrnehmung

Bei der Fremd- und Selbstwahrnehmung habe ich mich erst selbst eingeschätzt und danach Personen, die viel in meinem Umfeld sind, nach ihrer Meinung gefragt. Hierbei gab es Überschneidungen dabei, dass ich eine sehr offene und freundliche Person bin, die außerdem sehr gut auf andere Menschen zugehen kann und nicht viele Schwierigkeiten dabei hat, mit diesen ins Gespräch zu kommen. Diese Eigenschaften sind sowohl als Bankkaufmann, als auch Einzelhandelskaufmann sehr wichtig.

2.2 Hobbyanalyse

Bei meiner Hobbyanalyse zeigte sich ebenfalls, dass ich notwendige Stärken für meine Berufswünsche aufweisen kann. Meine Hobbys sind Karate und Angeln und ich bin bei beiden mit viel Spaß dabei. Vor allem beim Karate habe ich, über die Jahre hin, extrem viel Selbstbewusstsein und ein starkes Auftreten bekommen, was besonders beim Kundenkontakt sehr wichtig ist. Auf der anderen Seite habe ich durch das Angeln sehr viel Geduld und Ruhe, was ich auch nach außen hin ausstrahle.

2.3 Schulnoten

Was meine Noten in der Schule anbelangt, bin ich ein durchschnittlicher Schüler. Meine Stärke tendiert Richtung Mathematik und Physik, sprich zu den Naturwissenschaften. Aber auch in Fremdsprachen bin ich recht gut.

2.4 BIZ – Berufe Universum

In der neunten Klasse sind wir von der Schule aus zusammen ins BIZ (Berufsinformationszentrum) gegangen. Nachdem wir einen Vortrag bekommen haben, durften wir noch einen Test machen, bei dem gezielt nach den Stärken und Interessen der jeweiligen Person gesucht wird. Hier bekam ich ebenfalls als Bestätigung, dass ich, was das mathematische Verständnis und mein Selbstbewusstsein angeht, richtig lag. Aber dass ich auch ein gutes Einfühlungsvermögen und eine gute Teamfähigkeit besitze, war mir bis dahin noch nicht so klar.

3 Beschreibung der Bildung und Ausbildungswege

3.1 Ausbildung zum Bankkaufmann

Die Voraussetzungen für eine Ausbildung zum Bankkaufmann sind ein Abschlusszeugnis der Realschule, der 2-jährigen Berufsschule, beziehungsweise die Versetzung in die elfte Klasse des Gymnasiums. Die Ausbildung selbst läuft wie folgt ab: Im Allgemeinen besteht sie aus Blockunterricht. Das heißt, dass man sowohl im Betrieb als auch an einer kaufmännischen Berufsschule unterrichtet wird. Letztendlich ist man nach drei Jahren Bankkaufmann mit der Zusatzqualifikation Informations- und Kommunikationstechnik.

3.2 Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann

Die Ausbildung eines Einzelhandelskaufmanns dauert drei Jahre und läuft fast genauso wie die Ausbildung zum Bankkaufmann ab. Wieder ist man im Wechsel im Betrieb und auf der Berufsschule (duales System). Wenn man bestimmte Anforderungen, unter anderem eine höhere Schulabschluss, aufweisen kann, dann ist es möglich die Ausbildung zu verkürzen. Am Schluss muss man selbstverständlich noch eine Abschlussprüfung bestehen.

4 Beschreibung der Ausbildungsplatz- und Arbeitsmarktchancen

Die Chancen auf eine Ausbildung und einen Arbeitsplatz sind für angehende Bankkaufmänner/frauen sehr gut, da sie sehr vielfältig einsetzbar sind. Es gibt eine Menge Bereiche, in denen sie arbeiten können, zum Beispiel als Servicekräfte oder Sachbearbeiter. Außerdem sind gerade junge Bankkaufleute sehr karriereorientiert und da diese dann schnell in einer höheren Position arbeiten, braucht man ständig neues Personal, das nachrückt. Und der letzte Punkt ist, dass Bankkaufleute durch ihre anspruchsvolle Ausbildung sehr viel Wissen auch in anderen Bereichen haben und so leicht, beispielsweise, in der Industrie einsetzbar sind.

Beim Beruf als Einzelhandelskaufmann ist das sehr ähnlich, wie beim Bankkaufmann. Es herrscht eine ständige Nachfrage nach Neueinsteigern und es wird immer Personal benötigt, da es sehr viele Geschäfte gibt und der Markt sehr groß ist.

5 Durchgeführte Aktivitäten und Module

Folgende schulischen und außerschulischen Aktivitäten und Module habe ich durchgeführt:

- **BIZ-Besuch**

Am 09.03.15 haben wir zusammen mit den Austauschschülern aus Lettland und Italien das Berufsinformationszentrum in Ravensburg besucht. Hier haben wir eine Einführung in die verschiedenen Wege der Berufsfindung bekommen. Zum Schluss machten wir einen Test, bei dem erst nach unseren Stärken gesucht wurde und danach ein passender Beruf für uns ermittelt wurde.

- **BOGY – Unterricht**

In der neunten Klasse hatten wir bei Frau Widmann BOGY – Unterricht, der der Berufsorientierung dienen soll. Hier haben wir viele Dinge, wie die Fremdwahrnehmung, Selbstwahrnehmung, Hobbyanalyse, Bewerbungstraining gemacht. Außerdem haben wir gelernt, wie man eine Bewerbungsmappe schreibt und Informationen über die Möglichkeiten, die wir nach unserer Zeit am Progymnasium Altshausen machen können, bekommen.

- **Betriebspraktikum**

Im Schuljahr 2014/15 haben wir (die Klasse neun) ein Praktikum bei einem Betrieb gemacht, um herauszufinden, welcher Beruf zu uns passt. Ich war bei der Volksbank Altshausen eG und habe einen Einblick in nahezu alle Bereiche der Bank bekommen, was mir sehr viel Spaß machte. Im Rahmen dieses Praktikums mussten wir im Übrigen einen Bericht, in dem wir von unserer Erkundungswoche berichtet haben, anfertigen.

- **Schülerfirma firma8**

In der achten Klasse hatten wir das Projekt „firma8“, bei dem einzelne Gruppen ein Geschäftsmodell herausarbeiteten. Meine Gruppe hieß „Dienstleistungen“ und wir übernahmen sämtliche Gartenarbeiten bei unseren Kunden. Dieses Projekt war vor allem insofern nützlich, da wir uns selbst managen mussten. Das heißt, wir haben uns im Team eine Wer-

bung überlegt, eine Arbeitsaufteilung gemacht und uns in anderen wichtigen Dingen geordnet und organisiert.

- **Soziales Projekt Begegnungen**

Bei diesem Projekt konnte ich entweder Stunden in einer sozialen Einrichtung oder wahlweise einen bilingualen Kurs (bei Frau Santally) namens Commonwealth Countries belegen. Ich entschiede mich für den Kurs, was ich im Nachhinein auch keinesfalls bereue, da es sehr interessant war und ich auch jetzt in den folgenden Klassen davon profitiere, da die Themen, die wir im Kurs bearbeitet haben, jetzt Unterrichtsstoff sind.

- **Besuch einer Berufsmesse**

Jährlich findet in Ravensburg die Berufsmesse statt. Viele Betriebe kommen zu dieser Messe und man kann sich über die Berufe, die einen interessieren, informieren. Ich bin zu dieser Messe zusammen mit meinem Vater gegangen und konnte mich bei verschiedenen Betrieben informieren und vor allem Arbeitsfelder kennen lernen, die ich davor gar nicht kannte.

- **Elternarbeitsplätze erkunden**

In den Faschingsferien 2014 habe ich den Arbeitsplatz meines Vaters erkundet und mir einen Tag seine Arbeit angesehen. Ich durfte auch selbst an einer Maschine arbeiten und gerade das fand ich am interessantesten und spannendsten.

- **Betriebserkundung**

In der achten Klasse konnten wir zwei Betriebe aus Altshausen besichtigen. Ich war bei der Firma DreBo und der Volksbank Altshausen eG, bei der ich auch im folgenden Jahr mein Praktikum machte. Die Führungen waren sehr umfangreich und informativ, was ich sehr gut fand.

- **Besichtigung der Zimmererwerkstatt in Biberach (Erasmus+)**

Am Dienstag, den 10.03.15 haben unsere Klasse und die Austauschschüler die Lehrlingswerkstatt der Zimmerer in Biberach besucht. Hier werden Zimmerer im Blockunterricht (Biberacher Modell-duales System) ausgebildet und wir haben hier zusätzlich zu einer Führung auch noch sehr viel über das Berufsbild Zimmerer und seine Aufgaben gelernt.

6 Planungen

Zur weiteren Studien- und Berufsorientierung plane ich weitere Praktika sowie Ferienarbeiten und Auslandsaufenthalte. Außerdem möchte ich in der nächsten Zeit noch die Trainerlizenz C im Karate absolvieren und somit als Trainer agieren. Außerdem bin ich an einer Arbeitsplatzerkundung meiner Mutter interessiert und werde diese demnächst durchführen. Dadurch kann ich noch mehr Erfahrungen sammeln und außerdem zusätzliche Qualifikationen erlangen, mit denen ich mich vielleicht später von anderen Bewerbern abheben kann.

7 Gewichtung der Aktivitäten und Module

Von allen durchgeführten Aktivitäten und Modulen haben mir nicht alle gleich viel geholfen. Aber gerade die Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie das Herausarbeiten meiner Stärken und Fähigkeiten haben mir sehr genützt, da ich dadurch feststellen konnte, dass ich mit meinen Berufswünschen nicht ganz falsch liege und durchaus Chancen habe, einen dieser Berufe später auszuüben. Auch das Heranführen an das Praktikum, wo uns viele verschiedene Berufe gezeigt wurden, aber auch das Praktikum selbst haben mir sehr gut getan. Der Grund dafür ist, dass man mit eigenen Augen sehen konnte, was in einem Betrieb wirklich passiert und man selbst Arbeiten erledigen durfte, die man vorher noch nicht gemacht hat. Weitere sehr hilfreiche Module waren das Bewerbungstraining und das Training, wie man eine Bewerbungsmappe anfertigt, weil man ohne diese beiden Dinge niemals Chancen auf einen Arbeitsplatz hat.

Die von mir selbst gemachten Aktivitäten haben mich ebenfalls weiter gebracht. Vor allem das Erkunden der Elternarbeitsplätze und der Besuch einer Berufsmesse in Ravensburg waren sehr interessant.

Durch all diese Aktivitäten bin ich meinen Berufswünschen näher gekommen und habe sehr viele Dinge über mich selbst, aber auch über das spätere Berufsleben gelernt.

8 Weitere Aktivitäten und Module

Während den letzten zwei Jahren habe ich sehr viele verschiedene Dinge bezüglich meiner Studien- und Berufsorientierung gemacht. Es gab viele sinnvolle Dinge, aber auch manche, die mich persönlich nicht sehr viel weiter gebracht haben. Wie viel einem etwas nützt, hängt meiner Meinung nach individuell von jeder Person selbst ab. Manche lernen aus dem einen sehr viel, die anderen wiederum können damit fast gar nichts anfangen. Deshalb finde ich es

schwierig, zu sagen, dass man eine bestimmte Aktivität weglassen sollte oder etwas hinzufügen sollte. Was ich aber noch praktisch fände, wäre ein weiteres Schulpraktikum, da ich finde, dass ein einzelnes oft nicht ausreicht. Zwar kann man nach einem Praktikum einen Beruf in seine Jobwahl aufnehmen oder streichen, aber es gibt so viel andere Berufe, von denen man noch keine Ahnung hat und für weitere Praktika hat man eben nur die Ferien, in denen man aber auch oft lernen muss oder anderweitig verhindert ist.

9 Beschreibung der Austauschwoche in Riga (03.04.16-09.04.16)

Donnerstag, 07.04.16

Da wir in unserer Austauschgruppe ausgemacht haben, dass jeder Teilnehmer einen Tag dokumentiert, kann man in diesem Bericht nur über den Tag Donnerstag, den 07.04.16, lesen.

Am Donnerstag bin ich um 8:30 Uhr aufgestanden. Nachdem ich geduscht habe, frühstückte ich zusammen mit meiner Gastschülerin. Da wir aber noch etwas Zeit hatten, bis wir mit dem Auto losfahren mussten, spielten wir noch ein Spiel, bei dem man auf Spielkarten mit vielen verschiedene Symbolen (Hand, Mond, Mund...) jeweils zwei gleiche Bilder finden musste. Dieses Spiel war sehr lustig und gegen meine Annahme war es sehr schwer und man musste sich sehr konzentrieren, was morgens gar nicht so leicht ist. Circa um 9:20 Uhr sind wir mit dem Auto zum Mežaparks gefahren. Dort haben wir eine Führung erhalten, bei der es darum ging, dass der Wald und die Bäume sehr wichtig für Lettland sind. Der Grund dafür ist, dass 50% von Lettland Waldflächen sind und somit Holz das wichtigste Exportprodukt in Lettland ist. Außerdem konnten wir sehen, was eigentlich alles aus Holz ist, wie robust es ist, wie vielseitig man es einsetzen kann und dass es definitiv die Zukunft des Landes ist, da damit dieser große Markt verbunden ist.



Um 11:30 Uhr sind wir mit dem Bus nach Ogre gefahren, wo uns verschiedene Berufe bezüglich der Holzindustrie gezeigt wurden. Als erstes gingen wir in Daugava ins Forstgebäude, indem wir erst Mittag aßen und dann eine Führung durch nahezu alle Räume erhielten. Danach gingen wir in Ogre in den Wildpark und konnten anhand einer Führung den Weg eines Samens bis zu einem Baum nachvollziehen. Es war sehr interessant zu sehen, wie man die einzelnen Samen ernten muss und diese dann maschinell in eine Art Blumentopf gefüllt werden, um erst einmal zu einer gewissen Größe zu wachsen, bis sie dann, wiederum von Hand, einzeln gepflanzt werden. Schlussendlich werden sie dann wieder gefällt und zu allen möglichen Sachen verarbeitet. Aber der Weg bis dahin ist sehr lang und erfordert eine Menge Arbeit. Und gerade das hat mich sehr fasziniert, weil der Rohstoff Holz tagtäglich um uns herum ist, wir aber nie überlegen, was für eine lange Reise er schon hinter sich hat.



Um 17:00 war die Führung zu Ende und wir fuhren nach Riga zurück. Dort gingen ich und meine Gastschülerin und ein paar andere Teilnehmer in die Innenstadt, wo wir die so genannten „Crazy Days“ miterleben durften. Die „Crazy Days“ sind ein Event, das in einem riesigen Einkaufscenter stattfindet und im Wesentlichen einem Ausverkauf ähnelt. Aber das war sehr anstrengend, da hier sehr viele Menschen waren und man sich kaum bewegen konnte, ohne jemanden zu schubsen oder etwas aus den Regalen zu werfen. Nachdem wir uns durch das Einkaufszentrum gearbeitet hatten, fuhren meine Gastschülerin und ich wieder nach Hause und zusammen, an die nur sieben Minuten entfernte, Ostsee. Hier machten wir einen kurzen Spaziergang, bei dem wir einen herrlichen Ausblick auf das Meer und den Sonnenuntergang hatten. Wir sind gegen 21:00 erschöpft daheim angekommen und ich ging dann nach dem Abendessen geschafft ins Bett, um für den nächsten Tag fit zu sein.

10 Bewertung der Austauschwoche

Die Austauschwoche war in vielerlei Hinsicht hilfreich für mich. Ich habe wirklich sehr viel Neues dazugelernt und dadurch viele Vorteile für meine Studien- und Berufsorientierung mitnehmen können. Vor allem die Forstwirtschaft hat mir sehr gut gefallen, da ich als Angler sowieso naturverbunden bin und weil ich dadurch einen ganz neuen Blick für mein Umfeld bekommen habe. Aber auch die Besichtigung einer modernen Hochschule hat mir sehr gut gefallen, da ich noch nie zuvor eine so technisch fortgeschrittene gesehen habe. Bei der Partnerschule möchte ich mich zuerst einmal bedanken, da sie sich um so ein umfangreiches und informatives Programm bemüht hat. Als Tipp möchte ich ihnen geben, dass sie beim nächsten Austausch den Schülern mehr Möglichkeiten geben, in verschiedenen Schulstunden zu hospitieren. Ich war in einer Englischstunde, aber mich hätte zusätzlich eine Deutschstunde interessiert. Dazu hat aber leider die Zeit nicht mehr gereicht, was aber nicht allzu schlimm für mich war, da wir dafür sehr viele andere schöne Dinge getan haben.

11 Interkulturelle und sprachliche Kompetenzen

Bei meinem Besuch in Riga habe ich sehr viel Neues über das Land Lettland erfahren. Über die Menschen kann man sagen, dass sie sehr gastfreundlich und zuvorkommend sind. Auch die lettische Küche war sehr lecker. Zwar sind viele Dinge gleich wie in Deutschland, aber es gibt trotzdem die eine oder andere Spezialität, die man unbedingt probieren sollte. Auch der Alltag unterscheidet sich etwas von unserem. Die Schule beispielsweise beginnt später, als in Deutschland und die Eltern meiner Gastschülerin mussten später zur Arbeit, als es in Deutschland üblich ist. Auch was die Schule angeht war ich überrascht, weil ich eine sehr kleine Schule gewöhnt bin und deshalb etwas überfordert mit den sehr vollen Gängen dort war. Was auffiel war, dass die Schüler selbst im Unterricht ihr Handy benutzen durften und das kein Problem war. Auch was meine sprachlichen Kompetenzen angeht, bin ich um einiges weiter gekommen. Meinem Englisch hat diese Woche sehr gut getan und ich habe jetzt schon eine deutliche Verbesserung, was meinen Wortschatz anbelangt, bemerkt. Was ebenfalls sehr erfreulich ist, dass ich durch den Austausch eine Möglichkeit auf einen Lettischkurs bekommen habe und jetzt auch in dieser Sprache den einen oder anderen Satz formulieren kann. Alles in allem kann ich sagen, dass Lettland ein sehr schönes und gastfreundliches Land ist, das ich jederzeit wieder besuchen würde, weil es zu dem auch noch sehr naturbelassen ist, was man in meinem Heimatland nicht mehr so oft sieht.

12 Zusammenfassung

Mein Name ist Martin Grünvogel, ich bin 16 Jahre alt und wohne in Königseggwald, einem kleinen Dorf in der Nähe von Ravensburg. Ich habe mit viel Freude am Erasmus+ Projekt teilgenommen und kann es nur weiterempfehlen. In diesem Bericht nenne ich als Erstes meine zwei Berufswünsche: Bankkaufmann und Einzelhandelskaufmann. Der nächste Punkt sind dann meine persönlichen Stärken, die ich mithilfe von verschiedenen Tests und Analysen herausgefunden habe. Als drittes beschreibe ich die Ausbildungswege eines Bankkaufmanns und Einzelhandelskaufmanns. Der vierte Punkt sind die Ausbildungsplatz- und Arbeitsplatzchancen meiner Traumberufe. Des Weiteren kommt eine Auflistung und Beschreibung meiner durchgeführten Aktivitäten und Module zur Studien- und Berufsorientierung. Danach kommen andere Module und Aktivitäten, die ich in Zukunft geplant habe, um mich bei meiner späteren Berufswahl weiter zu bringen. Als nächstes kommen die einzelnen Gewichtungen der Module und Aktivitäten, wo ich speziell darauf eingehe, welche Dinge mir geholfen haben und welche ich für verzichtbar halte. Dann beginnt die Dokumentation über meine Austauschwoche in Riga, in der ich den Donnerstag meiner Austauschwoche beschreibe. An diesem Tag waren wir unter anderem im Mežaparks, in Daugava im Forstgebäude, in Ogre im Wildpark und zum Schluss hatten wir noch Freizeit in der Innenstadt von Riga und an der Ostsee. Zum Schluss gebe ich noch eine Bewertung über die Woche ab, in der ich nur Positives zu berichten habe. Ebenfalls schreibe ich über die sprachlichen Fortschritte, die ich durch den Austausch gemacht habe und über die interkulturellen Erfahrungen, die ich während der Woche sammeln konnte.

Letztendlich kann man sagen, dass ich sehr viel Spaß hatte und eine Menge Vorteile und positive Kenntnisse aus dem Auslandsaufenthalt ziehen konnte.

Anhang



Gruppenbild: Alle Austauschschüler



Die Teilnehmer aus Deutschland:

(hinten, von links nach rechts) Matthäus Rzasa, Daniel Gräfenstein, Martin Grünvogel

(vorne, von links nach rechts) Anna Schlichte, Anna-Lena Schübel, Julia Seger



Andris Priekulis
Rīgas Valsts 3.ģimnāzijas
direktors

Adrese: Grēcinieku iela 10,
Rīga LV 1050, Latvija

67213672
29143033

andris.priekulis@riga.lv
<http://www.r3g.lv/>

Erasmus +

Strategic Partnerships for school education

Fit for Job: Orientation to Career and University Studies at Secondary Schools

2014-1-DE03-KA201-001248 2

Riga, April 8, 2016

Mr

Martin Grünvogel

Attended the 6th short-term exchange of groups of students of the Erasmus+ project 'Fit For Job: Orientation to Career and University Studies at Secondary Schools' in Riga from April 3 – 9, 2016.

Program (excerpt)

- Attending career orientation lessons;
- Attending a Shadowing Day in the University of Latvia;
- Attending a Job Shadowing Day in Riga's Forests (Rīgas Meži);
- A visit to Latvian State Forest Research Institute "Silava";
- A visit to National Botanical Garden of Latvia in Salaspils;
- A visit to Ogres Valsts tehnikums (Ogre State Technical School);
- Attending an exhibition of wood in Mežaparks: "Iepazīsties – koks" ('Get Acquainted with Wood');
- Attending a workshop – a reflection of the Shadowing Days;
- Attending a lecture and discussion about the EU's Youth Guarantee project – tackling youth unemployment;
- Attending cultural evenings and activities.

Andris Priekulis

Principal



Teilnahmebestätigung der Partnerschule

Quellen:

<http://www.fit-for-job.eu/project-page/index.php>

<https://www.volksbank-altshausen.de/wir-fuer-sie/karriere/schueler/bankkauffrau---mann-it.html>

<http://berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/start?dest=profession&prof-id=6628>

<http://www.financial-career.de/bankausbildung-job.php>

<http://www.einzelhandelskauffrau.org/ausbildung/ausbildung-zur-einzelhandelskauffrau>

<http://www.ausbildung.de/berufe/kauffrau-im-einzelhandel/>

<http://www.fit-for-job.eu/>